

# Richard Knussert in der NS-Zeit

## Karriere in der NSDAP

- Knussert trat früh, 1931, in die NSDAP ein.
- Zwischen 1932 und 1936 übernahm Knussert Ämter in der NSDAP. Er war *Ortsgruppenschulungsleiter* und *Stellvertretender Ortsgruppenleiter* in Füssen sowie *Kreiskulturamtsleiter* und *Kreisobmann der NS-Kulturgemeinde* in Mühldorf am Inn. Er tat dies freiwillig, was ihm neue Karrierewege in Staat und Partei erschloss.
- 1936 bot ihm Georg Traeg, der Leiter des *Reichspropagandaamts Schwaben* und *Gaupropagandaleiter der NSDAP*, eine Referentenstelle im *Reichspropagandaamt Schwaben* an. Diese Referentenstelle war mit dem NSDAP-Amt des *Gaukulturhauptstellenleiters* gekoppelt. Die Personalunion ermöglichte Knussert sowohl einen Aufstieg innerhalb der NSDAP, als auch den Eintritt in das *Reichspropagandaamt Schwaben*. Die Referentenstelle war zudem besser bezahlt als seine bisherige Tätigkeit als Lehrer.
- 1940 wurde Knussert seines Parteiamts enthoben. Geschuldet war dies seiner Entlassung aus dem *Reichspropagandaamt Schwaben* aufgrund interner Streitigkeiten mit seinem Vorgesetzten. Knussert wurde jedoch weder aus der NSDAP ausgeschlossen, noch trat er freiwillig aus. Er blieb bis 1945 Mitglied der NSDAP.

## Tätigkeit im Reichspropagandaamt Schwaben

- Knussert war von 1936 bis 1940 *Referent für Kulturfragen* im *Reichspropagandaamt Schwaben* und *Stellvertretender Landeskulturwalter* in der Reichskulturkammer.
- Profil und Aufgaben des *Reichspropagandaamts Schwaben*:
  - Alle Stellen im *Reichspropagandaamt Schwaben* waren mit Ämtern in der NSDAP gekoppelt. Die Trennung zwischen Staat und Partei war dadurch de facto aufgehoben.
  - Das *Reichspropagandaamt Schwaben* war dem *Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda* untergeordnet und setzte dessen Anweisungen auf regionaler Ebene um.
  - Aufgaben des *Reichspropagandaamts Schwaben*: Medienlenkung, Presseüberwachung und -zensur; Kontrolle, Überwachung und Zensur des Kulturbereichs; Kontrolle und Überwachung des öffentlichen Lebens im Gau Schwaben, einschließlich der Kirchen.
- Aufgaben Knusserts:
  - Aufgrund des Prinzips der Besetzung von Staats- und Parteiämtern in Personalunion vermischten sich Knusserts Aufgaben und Funktionen innerhalb von Partei und Staat.
  - Organisation und Programmgestaltung von Kulturveranstaltungen wie der *Schwäbischen Gaukulturwoche*, die sich der Verbreitung nationalsozialistischer Propaganda verschrieben hatte.
  - Kontrolle des kulturellen Lebens im Gau Schwaben: Kontrolle u. a. von Rednern, Publizisten, Priestern, Veranstaltungsteilnehmenden; Weiterleitung von Informationen und Materialien des *Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda*, z. B. NS-Liedtexte, Filmmaterial, Vorschriften zur Feiergestaltung; Bewerbung von Kulturveranstaltungen, die NS-Ideologie verbreiteten.
  - Gutachter zur Kontrolle der Verwendung von NS-Symbolen
  - Schriftleiter (= Chefredakteur) der Zeitschrift *Schwabenland*, einem offiziellen NS-Preseorgan („Amtliche kulturpolitische Zeitschrift“), das sich der Heimatkunde widmete, eine nationalsozialistische Regionalkultur propagierte und antisemitisches, völkisches und eugenisches Gedankengut verbreitete.

## Verbreitung von NS-Propaganda und NS-Ideologie

- Knusserts Verständnis von Kultur: Kultur als Beitrag zur Verwirklichung der rassistischen, antisemitischen NS-Volksgemeinschaft; Kultur als Beitrag zur Verwirklichung der Ziele des Nationalsozialismus.
- Knusserts Darstellungen Hitlers: religiöse Überhöhung Hitlers als „Retter“ und „Erlöser“; Darstellung Hitlers als Genie, als „Künstler“ und „genialer Baumeister“, der die antisemitisch und rassistisch gedachte „Volksgemeinschaft“ verwirklicht (Richard Knussert, Vorwort, in: Schwabenland 5/2-3 (1938), S. 41, dem antisemitischen Sonderband „Die Juden in Schwaben“).
- Knusserts Antisemitismus:
  - Knussert verbreitete Vorstellungen einer „jüdischen Weltverschwörung“ und eines „jüdischen Kulturbolschewismus“, der durch die Förderung moderner Kunst die „vom Juden angestrebte Auflösung des geordneten Staatswesens“ verwirkliche (Richard Knussert, Die Erste Schwäbische Gaukulturwoche, in: Schwabenland 4/7 (1937), S. 213-216). Knusserts Artikel fällt im Vergleich zur übrigen Berichterstattung über die Gaukulturwoche als besonders antisemitisch auf.
  - Knussert war als Schriftleiter für Auswahl und Inhalt u. a. des 1938 erschienenen antisemitischen Sonderbands der Zeitschrift *Schwabenland* „Die Juden in Schwaben“ verantwortlich. Er schrieb hierfür das Vorwort (s. o.). Den Haupttext verfasste Eduard Gebele. Der Sonderband legitimiert physische Gewalt gegen Juden sowie deren Ermordung, die als Folge eines legitimen Ausbruchs des „Volkszorns“ gegen die Juden konzipiert wurde. Damit folgte er der gleichen Argumentation wie die NS-Propaganda infolge des Novemberpogroms im selben Jahr.

## Ehrenamt

- Knussert war der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Augsburg. Diese kooperierte im Kontext der deutsch-italienischen faschistischen Politik der „Achse“ mit der Ortsgruppe der italienischen Faschisten in Augsburg. Sie organisierte Veranstaltungen zur Verbreitung faschistischer und nationalsozialistischer Propaganda, um die „Achse Berlin-Rom“ zu stärken.

## Kriegseinsatz

- Knussert meldete sich 1940 freiwillig zum Kriegseinsatz und ließ seine Unabkömmlichkeitsstellung (Freistellung vom Kriegsdienst) aufheben.
- Knussert war in Finnland und Lappland eingesetzt, wahrscheinlich als Dolmetscher in der Luftnachrichtenabteilung des Luftgaustabs Finnland.
- Knussert strebte die Offizierslaufbahn an, wofür er an Schulungen, u. a. an einer Luftkriegsschule in Polen, teilnahm. Er stieg bis zum Rang des Oberfähnrichs (Besoldungsgruppe Unteroffiziere) auf.
- Nach Kriegsende war er im *Civil Internment Camp No. 6*, dem kurz zuvor befreiten KZ in Neuengamme bei Hamburg, interniert.

## Keine Distanzierung nach 1945

- Eine Distanzierung vom Nationalsozialismus ist in den Korrespondenzen Knusserts mit dem Bayerischen Kultusministerium nach 1945 nicht erkennbar. Aus „festem Glauben“ und „Idealismus“ sei er der NSDAP beigetreten, von deren „glückliche [r] Entwicklung“ er überzeugt gewesen sei. (BayHStA, MK 57084, Richard Knussert, Lebenslauf, 30.3.1948) Die Auffassung, dass der Nationalsozialismus eine „idealistische Bewegung“ gewesen sei, die nur gute Intentionen gehabt hätte, war nach 1945 weit verbreitet. Die rassistische, biologistische und antisemitische Ideologie, die den Kern des Nationalsozialismus bildete, sowie die eigene Verantwortung blendete Knussert wie viele andere nationalsozialistische Funktionselemente nach 1945 aus.